Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 161 (1882)

Artikel: Die Bevölkerung der Erde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Widerlich ist auch die an vielen Orten betriebene Judenverfolgung. Man meint fast nicht am Schluß des 19. Jahrhunderts zu leben. Mit Ausnahmsgesetzen und Belagerungszustand ist man sehr freigebig gewesen und der Druck von oben herab wurde nachgerade Tagesordnung. Frankreichs innere Entwicklung hat durch den in Algier begonnenen Kriegszug gegen die Araber in Nordafrika schwer gelitten. Es liegt kein Segen auf der Kolonisation in Algier, die nun 50 Jahre alt ist und heute wieder am Anfang vom Ende steht. Im Uebrigen befestigt sich die Republik in Frankreich täglich mehr und den Ehrgeizigen, wie Gambetta, wird hie und da ein Dämpfer aufgesetzt. Oesterreich scheint immer mehr seiner inneren Auflösung entgegen zu treiben. Die „interessanten" Nationalitäten wollen sich nicht mehr vertragen. Der Deutschenhaß ist namentlich in Prag auf das Gräulichste praktizirt worden und die Regierung unter Graf Taaffe mit ihrer sog. „Versöhnungspolitik" macht den Riß täglich ärger. Man muß nur staunen über die Hülfsquellen eines Landes, das so lange eine solche Regierung zu ertragen vermag. England hat unter seiner neuen Regierung (Gladstone) eine Politik des Friedens eingeschlagen. Die schweren Erfahrungen seiner frühern Kriegspolitik in Asien (Afghanistan) und in Südafrika (Transvaal-Land) haben zuwege gebracht, daß man mehr und mehr vom Kriegspfad abzugehen sucht. Ein wüster Fleck in der Krone von England ist aber noch immer nicht ausgelöscht: das Verhältniß zu Irland. Die Agrar-Verbrechen waren zahllos. Ein Ausnahmsgesetz für Irland hat nicht viel gefruchtet; aber doch ist ein Versuch gemacht worden, durch eine sog. Landbill, d. h. ein Gesetz betreffend die landwirthschaftlichen Verhältnisse Irlands, das Elend dort zu mildern und den Haß der Fenier zu dämpfen. Die Wirkung dieses Gesetzes muß man abwarten. Guten Willen hat die Regierung gezeigt, und das ist schon viel werth. Aus Rußland erscholl die Kunde von der Ermordung des Kaisers Alexander II. am 13. März. Ihn traf endlich das Verhängniß, dem er schon so oft entronnen war. Die Einzelnheiten der Ermordung durch Bomben waren schrecklich, eben so schrecklich aber war auch die Hinrichtung der Schuldigen durch Erhenken. Die Feder sträubt sich, alle Barbareien hüben und drüben nachzuerzählen. Einen weitern Begriff von russischer Kultur gaben die entsetzlichen Judenverfolgungen in den Städten von Südrußland. Es ist unsäglich, was hier an Barbarei, Aberglauben und Dummheit der Bevölkerung ans Licht getreten ist. Wir haben in Rußland ein Staatswesen vor uns, das den Namen „Staat" nicht verdient, wohl aber die Bezeichnung der „asiatischen Barbarei." Rußland ebenbürtig ist die Türkei, ebenfalls ein asiatischer Misthaufen. Zwar ist jetzt der Streit um die türkisch-griechische Grenze geschlichtet und die türkischen Gebietstheile sind laut Berlinerkongreß-Vertrag von 1878 an Griechenland abgetreten worden; aber die innere Fäulniß dieses Haufens, „Hohe Pforte" genannt, hat in ganz Europa einen solchen Gestank verbreitet, daß man schon aus Gründen des öffentlichen Anstandes ein solches „Staatswesen" nach Asien werfen sollte. Die Ermordung des Alt-Sultan Abdul Aziz, noch mehr aber der Prozeß gegen dessen angebliche Mörder haben uns einen Einblick gestattet in die barbarisch-asiatische Wirthschaft der Türkei, der die Haut schaudern macht. Aus Amerika endlich brachte uns der elektrische Draht Kunde von einer ähnlichen Blutthat gegen den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten-Republik, wie 1865 gegen Abraham Lincoln. Das Nähere findet der Leser in unserer Biographie Garfields.

So ist also auch das Kometenjahr 1881 zwar im Ganzen und Großen friedlich verlaufen, hat aber aller Orten viel Unruhe, Angst und Noth gebracht und viele, viele fröhliche Hoffnungen zerstört. „Hüter, ist die Nacht schier hin?" wird auch im neuen Jahr die stehende Frage bleiben. Möge es uns die Antwort bringen: Bald, bald ist sie hin, und bald geht auch über dir und deinem Hause eine frohe Sonne auf!

Das wünscht der Kalendermann Jedem seiner zahlreichen Leser von ganzem Herzen als Neujahrsgruß!

Die Bevölkerung der Erde.

Daniel's „Lehrbuch der Geographie" schätzt in seiner 55. Auflage die Zahl der Menschen auf ungefähr 1440 Millionen. Die christliche Religion zählt über 400 Millionen, die römisch-katholische Kirche gegen 200, die griechisch-katholische gegen 100, die evangelisch-lutherische und evangelisch-reformirte 120 Mill. Anhänger. Dazu kommen noch an die 100 Sekten. Zu den nichtchristlichen Völkern gehören außer 7 Millionen Juden und 170 Millionen Mohamedanern (Sunniten und Schiiten) noch etwa 850 Millionen Heiden.